

Finger weg von jungen Robben!

MEERESSÄUGER Funde zwar melden, aber nicht eigenmächtig in Natur eingreifen

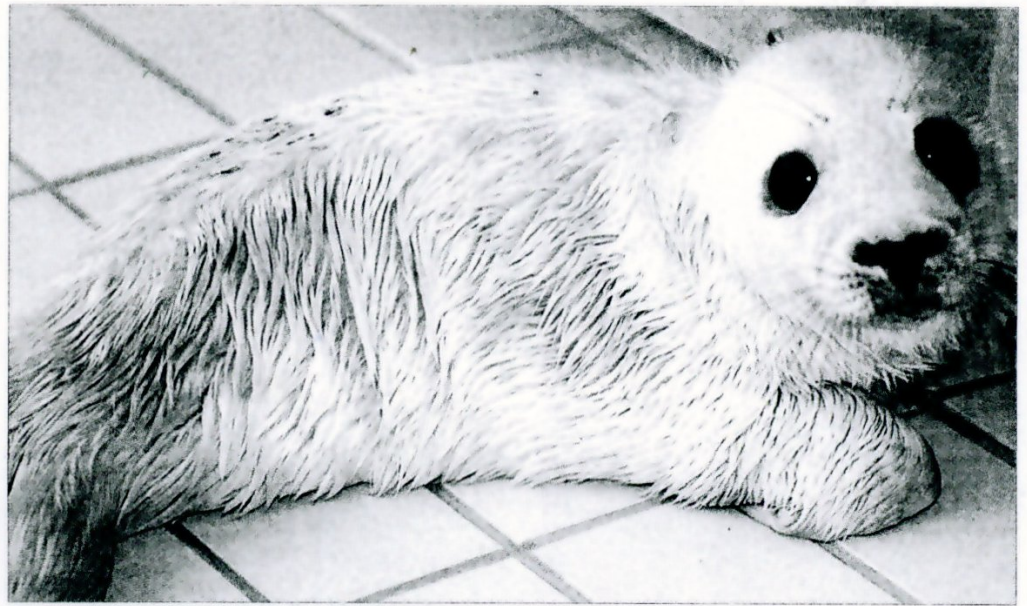
Junge Seehunde sind bereits von Mutter abgesäugt. Ab Dezember werden Kegelrobber-Babys im Wattenmeer erwartet.

NORDEN/JEN – Einheimische und vor allem Feriengäste stehen oft vor einem Rätsel, wenn sie beim Deichspaziergang einer Robbe über den Weg laufen. Ist es ein Jungtier, das seine Mutter verloren hat? Ist es krank oder nur erschöpft? Braucht es Hilfe?

„Tierfreunde, die sich diese Fragen in aller Ruhe stellen, bevor sie handeln, sind schon einmal auf dem richtigen Weg“, empfiehlt Peter Lienau, Leiter der Seehundstation Nationalpark-Haus Norden-Norddeich. Denn längst nicht jedes Tier, das allein irgendwo liegt, ist hilfebedürftig. „Es ist äußerst wichtig, dass die Menschen das erfahren, verstehen und auch akzeptieren“, so Lienau über den vermeintlichen Drang, retten zu wollen. So seien seine Mitarbeiter in einigen Fällen sogar schon von „Findern“ beschimpft und bedroht worden, weil sie – wohlgerne gesunde Tiere – nicht in die Seehundstation gebracht hätten. „Dabei sollte es im Interesse aller sein, dass wir nur in die Natur eingreifen, wenn es absolut notwendig ist“, betont Lienau.

Jungtiere bereits abgesäugt

Somit ist die Saison für die Seehundstation Nationalpark-Haus noch nicht beendet. „Kontinuierlich werden von der gesamten Küste junge Seehunde gemeldet,



Kaum zu glauben, dass diese niedliche Kegelrobbe ein echtes Raubtier ist. ARCHIVFOTOS: STROMANN

die angeblich hilfebedürftig sind“, berichtet Lienau. „Der Großteil der Tiere, die besonders häufig auf den Inseln gefunden werden, benötigt jedoch keinesfalls menschliche Hilfe.“ Der Fachmann erklärt auch, warum: „Die Aufzuchtphase der Seehunde dauert von Ende Mai bis zirka Mitte Juli. Nach vier- bis sechswöchiger Sägezeit sind die Jungtiere auf sich allein gestellt. Sollte es in dieser Zeit durch menschliche Störungen, Sommerstürme oder Gewitter zur Trennung von Mutter und Jungtier kommen, ist aus Tierschutzgründen ein Eingreifen durch die ehrenamtlichen Mitarbeiter der Station notwendig.“ Jeder Fund werde jedoch intensiv geprüft, denn solange die Möglichkeit besteht, dass

der Kontakt zur Mutter weiterhin bestehen oder wieder aufgenommen werden könne, werde nicht eingegriffen. „99 Prozent der eingelieferten Tiere stammen von den Hauptbadestränden der Inseln oder dem Festlandsdeich. Diese Tiere sind meist stark geschwächt und dehydriert“, so Lienau weiter. „Ab spätestens Ende August sind jedoch alle Jungtiere abgesäugt.“

Seehunde ruhen meist nur

Dann kann es zwar passieren, dass ein Jungtier durch das viele Schwimmen in stürmischen Wassern und die oft anstrengende Nahrungssuche einmal erschöpft am Ufer liegt, in dieser Situation aber keine Hilfe durch den Menschen braucht. „Die Tiere müssen sich dann einfach ausruhen und sollten dabei auf keinen Fall gestört werden“, appelliert Peter Lienau und empfiehlt einen Abstand von 300 Metern zu den Meeressäugern. „Nur wenn ein

Tier offensichtlich verletzt oder in einem Netz verfangen ist, sollte die Seehundstation alarmiert werden.“

Bald Kegelrobber-Babys

Nachdem die jungen Seehunde zu dieser Jahreszeit nun gut allein zurechtkommen, ist ab Anfang Dezember mit den Jungtieren der Kegelrobbe, die zweite Robberart des Wattenmeeres, zu rechnen. „Diese sind deutlich an ihrem weißen Embryonalfell, dem sogenannten Lanugo, zu erkennen“, erklärt Lienau. Doch auch hier gilt, dass die kleinen Säuger nicht gestört werden sollten. „Auch wenn ein Tier einmal von seiner Mutter an Land abgelegt wird, sind sie keinesfalls gleich verwaist“, warnt der Seehundstationsleiter. „Jungtierfunde sollten der Seehundstation zwar gemeldet werden, von eigenmächtigem Eingreifen ist jedoch unbedingt abzuraten.“ Das Team des Nationalpark-Hauses wird dann vor Ort prüfen, ob es sich bei dem Jungtier tatsächlich um einen Heuler, also ein durch äußere Umstände von der Mutter getrenntes Baby, handelt und dann entsprechend reagieren.

Jahresrückblick

„Insgesamt sind in diesem Jahr bereits 73 Heuler in die Seehundstation Nationalpark-Haus eingeliefert worden“, berichtet Lienau und kann positiv auf die Arbeit seines Teams blicken: „Alle konnten erfolgreich wieder ausgewildert werden.“

SEEHUNDE UND KEGELROBBEN

Sowohl der Seehund als auch die Kegelrobbe gehören zu den Hundsrobber. Robber sind Säuge- und Raubtiere. Ans Wasser und auch an das Land haben die Tiere zahlreiche Anpassungen entwickelt.

Der Seehund:

Seehunde haben eine kleine und schlanke Gestalt mit einem rundlichen Kopf. Ihr Fell ist dunkelgrau mit unregelmäßigen Flecken. Sie erreichen ein Gewicht von zirka 100 Ki-

logramm und werden rund 30 Jahre alt.

Die Kegelrobbe:

Die Kegelrobbe ist das größte freilebende Raubtier Deutschlands, sie wird bis zu 300 Kilogramm schwer. Der Kopf hat eine kegelartige, längliche Form. Die Männchen haben ein dunkles Fell mit hellen Flecken, während die Weibchen hell mit dunklen Flecken sind. Jungtiere kommen mit weißem Fell zur Welt.



Eine erwachsene Kegelrobbe.